

Erster Halbjahresbericht
des ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten
der Stadt Reinheim
2. Halbjahr 2017



Inhaltsverzeichnis

Teil A

1. Berufung des ersten Behindertenbeauftragten der Stadt Reinheim
2. Aufgaben des Behindertenbeauftragten
3. Situation in Reinheim

Teil B

4. Beratung von Menschen mit Behinderung
5. Beratung von öffentlichen Einrichtungen
6. Regionale Veranstaltungen
7. Einrichtung Behindertenbeirat
8. Sonstiges
9. Ausblick

Teil A

1. Berufung des ersten Behindertenbeauftragten der Stadt Reinheim

Das Amt des Behindertenbeauftragten der Stadt Reinheim wurde mit der Absicht geschaffen, den Menschen mit Behinderung in Reinheim einen Ansprechpartner zur Seite zu stellen. Der Magistrat bestellte Friedrich Ahl zum ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten. Er trat am 1. August 2017 seine Arbeit an und bietet regelmäßig am 1. und 3. Montag eines Monats eine Sprechstunde an. Diese findet, während der Rathaussanierung, jeweils von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Kulturzentrum, Sitzungsraum an der Stadtmauer statt.

2. Aufgaben des Behindertenbeauftragten

- Probleme behinderter Menschen aufzeigen und mitwirken an der Gestaltung einer behindertengerechten Umwelt
- fachliche Beratung für anstehende Maßnahmen insbesondere auch im baulichen Bereich
- die Interessen von Menschen mit Behinderung in der Öffentlichkeit, beim Wohnungsbau, beim Bau öffentlich zugänglicher Gebäude und Einrichtungen sowie beim Bau öffentlicher Verkehrseinrichtungen wahrnehmen.
- Koordinierung und Weiterleitung von Anliegen und Anregungen der Menschen mit Behinderung an die zuständigen Stellen der Stadt
- Anlaufstelle und Informationsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige bezüglich Angelegenheiten bei Ämtern, Betroffenenverbänden usw. und Verweis an die zuständigen Stellen
- Ermittlung von Bedürfnissen, Erwartungen und Interessen von Menschen mit Behinderungen und Sammlung von Informationen über behindertenrelevante Fragestellungen
- Öffentlichkeitsarbeit für die Belange von Menschen mit Behinderung. Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Politik zum Thema Inklusion

Durch die ehrenamtliche Bestellung des Behindertenbeauftragten ist es diesem möglich, unabhängig von Verwaltung, Politik und sonstigen Interessensvertretungen die Interessen von Menschen mit einer Behinderung wahrzunehmen.

3. Situation in Reinheim

In Reinheim leben zurzeit 1.945 schwerbehinderte Menschen (Tabelle 1). Erfasst werden nur die Menschen mit Behinderung, welche einen Antrag auf Feststellung des Grades der Behinderung stellen. Nicht alle Berechtigten tun dies, z.B. aus Unwissenheit, Angst vor Verlust des Arbeitsplatzes oder Diskriminierung, wegen des hohen bürokratischen Aufwandes usw.. Insgesamt wird man deshalb die amtlichen

Zahlen wohl um circa 10% erhöhen müssen. Alle Menschen mit Behinderung weisen dabei sehr individuelle Merkmale und Bedürfnisse auf.

Aber auch mit den nicht behinderten Menschen gibt es Verknüpfungspunkte z.B. im Bereich der Barrierefreiheit, da diese auch zeitweilig Mobilitätsbehinderten (Familien mit Kinderwagen, Senioren etc.) erhebliche Erleichterungen im Lebensalltag verschaffen kann. Es geht also in der Summe nicht um eine Minderheit in der Stadtgesellschaft, sondern vielmehr um eine große, noch zu wenig beachtete Bevölkerungsgruppe.

Behinderte Menschen in der Stadt Reinheim	Stand: 28.10.2017
Anzahl leichtbehinderter Menschen	
GdB 20	438
GdB 30	537
GdB 40	281
Summe	1.256
Anzahl schwerbehinderter Menschen	
GdB 50	691
GdB 60	318
GdB 70	178
GdB 80	213
GdB 90	113
GdB 100	432
Summe	1.945
Behinderte Menschen insgesamt	3.201

Tabelle 1 (Datenquelle: Regierungspräsidium Gießen)

Teil B

In diesem Teil werde ich, Friedrich Ahl, als ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter der Stadt Reinheim, die vorherrschenden Felder meiner bisherigen Tätigkeit beschreiben.

4. Beratung von Menschen mit Behinderung

Es hat sich gezeigt, dass viele Menschen mit Behinderung, deren Angehörige und sonstige Vertretungen einen kompetenten, neutralen und erreichbaren Ansprechpartner dringend benötigen.

Beratungen fanden in der Sprechstunde, telefonisch, per E-Mail und im persönlichen Gespräch zuhause statt. Die Anfragen kamen von Betroffenen, Angehörigen und Betreuern.

Zum Besuch der Sprechstunde ist es nicht notwendig, einen Termin zu vereinbaren. Hier kann jeder auch spontan vorbeikommen, um sein persönliches, behinderungsspezifisches Anliegen vorzubringen. Die Sprechstunde wird zurzeit noch sehr spärlich angenommen, ich denke aber, dass sich dies noch ändern wird.

Die Bandbreite der Anfragen ging quer durch den Bereich der Behindertenarbeit:

- Hilfe bei Beantragung des Pflegegrades
- Hilfe bei Beantragung eines Behindertenausweises
- Infobedarf über Verhinderungspflege
- Beschwerden über nicht behindertengerechte Straßenübergänge
- Parkprobleme (z.B. parkende Autos auf Gehwegen)
- Frage nach Freizeitangeboten für Menschen mit Behinderung
- Probleme mit Behindertentoiletten
- ungenügende, lückenhafte Blindenleitsysteme

5. Beratung von öffentlichen Einrichtungen

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Stadtverwaltung hat auf Anhieb sehr gut funktioniert. Dies betrifft zum einen die Unterstützung und Hilfestellung bei der Einführung in meine Tätigkeit und auch den Beratungsbedarf bezüglich städtischer Baumaßnahmen im Hoch- und Tiefbau.

Rechtzeitig vor Beginn der Rathausrenovierung konnte ich effektive Gespräche mit den Mitarbeitern des Bauamtes führen und auf entsprechende Erleichterungen und Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen hinweisen. Auch zu geplanten Straßensanierungen fanden Gespräche statt.

Bei einem Ortstermin konnte ich Herrn Pfarrer Treblin, Herrn Pfarrer Blanco Wißmann und Vertretern des Kirchenvorstandes Ratschläge für den geplanten barrierefreien Zugang der Dreifaltigkeitskirche geben.

6. Regionale Veranstaltungen

Durch die Teilnahme an einer Sitzung des "Bündnis für Menschen mit Behinderung in Stadt und Landkreis" in Darmstadt und der „Pflegekonferenz für die Region III“ in Groß-Zimmern fand ein, meines Erachtens, wichtiger und interessanter, Informations- und Erfahrungsaustausch statt.

Sehr wichtig ist mir auch die Pflege meiner, schon länger vorhandenen, Verbindungen zu Behindertenbeauftragten und entsprechenden Aktivistinnen anderer Städte.

7. Einrichtung Behindertenbeirat

Die Vorbereitungen für die Einrichtung eines Behindertenbeirates sind so weit abgeschlossen. Geplant ist, dass im Dezember 2017 der Beirat zur ersten Sitzung zusammenkommen wird.

8. Sonstiges

Die Erstellung einer Info-Seite des Behindertenbeauftragten auf der Homepage der Stadt Reinheim ist in Arbeit.

9. Ausblick

Über Inklusion wird viel geredet, aber sie ist noch nicht in allen Bereichen angekommen. Ich werde mein Möglichstes tun, um dies zu verbessern.

Ein besonderes Anliegen sehe ich in der Öffentlichkeitsarbeit und der Verbreitung „der leichten Sprache“. Nicht nur in der behördlichen Fachsprache gibt es viele Fremdwörter, juristische Ausdrücke und lange komplizierte Sätze. Das führt immer wieder dazu, dass Menschen mit Behinderungen – und nicht nur sie – Texte nicht verstehen, die sie betreffen.

Das können wir ändern, indem wir leichte Sprache verwenden. Sie ist ein entscheidender Schlüssel, der vielen Bürgerinnen und Bürgern dabei hilft, gut informiert zu sein und selbstständig am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Danksagung: An dieser Stelle möchte ich mich bei den Menschen bedanken, die mir meine Tätigkeit als ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter ermöglicht haben und meine Arbeit durch Rat und Tat unterstützen.



Friedrich Ahl
Behindertenbeauftragter der Stadt Reinheim
November 2017